

Kinderreiche Familie in Thüringen: „Wir haben keine Lobby“

Apolda. Cassandra und Thomas P. ziehen vier Kinder groß, und arbeiten in wichtigen Berufen. Wie sie ihren Alltag meistern und was sie von der Politik erwarten.

An Wochentagen klingelt bei den Eltern der Wecker um 5.30 Uhr. Frühstück für Sechs, auf Lorelai (14) und Eleen (11) wartet der Unterricht in ihren Gymnasien in Jena und Apolda, Justus (5) und Henning (3) müssen in die Kita gefahren werden. Bis die Eltern an ihrem **Arbeitsplatz** sitzen, haben sie schon die erste Schicht absolviert.

Der Vater ist Informatiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität in **Jena**, seine Frau arbeitet in der Stadtverwaltung Apolda. Dienstag und Donnerstag sind Sprechtage bis 18 Uhr, dann holt der Vater die Jungs aus der Kita. Dazwischen liegen Schwimmunterricht und Tanzproben der Töchter, Arztbesuche oder was sonst noch im Alltag zu händeln ist.

Wissenschaftlicher Betrieb in Thüringen ist nicht auf Eltern ausgerichtet

Ein fein abgestimmter Plan, der beim kleinsten Störfall zusammenbrechen kann. Da reicht schon der [Ausfall eines Busses](#), von einem erkrankten Kind ganz zu schweigen. Dann muss laviert, abgestimmt, neu organisiert werden. Manchmal kann einer der Großväter einspringen, die anderen Großeltern wohnen in Zwickau. Wenn er mit meiner **Arbeit** nicht flexibel wäre, und mich nicht auch mal zu Hause vor den PC setzen könnte, ginge es gar nicht, sagt der Vater.

Er sagt aber auch, dass er einst mit der festen Vorgabe in seine Arbeit an der **Universität** gestartet ist, wissenschaftliche Laufbahn und Familie gut vereinbaren zu können. Inzwischen ist er sich sicher, dass dies schon mit einem Kind kaum möglich ist. Der wissenschaftliche Betrieb ist nicht auf Mitarbeiter ausgerichtet, die Eltern sind, sagt er.

Bürokratie ist ein Zeitfresser im Alltag der Thüringer Familie

Dabei bringen gerade Eltern besondere Kompetenzen an ihren **Arbeitsplatz** mit: Sie wissen, wie man sich gut organisiert, sind Experten im Notfallmanagement und wissen, was Effektivität ist. Sie buchstabieren das jeden Tag durch.

Wenn man fragt, was ihren Alltag mit vier Kindern erleichtern kann, müssen die Eltern nicht lange nachdenken: mehr Zeit! Für die Kinder, und zum Durchatmen. Das ginge aber nur, wenn einer von beiden beruflich kürzertreten würde, aber das wäre nicht fair. Sie haben das

sogar einmal durchgerechnet, nur theoretisch. Blicke die Mutter zu Hause, würden sie mit allen Leistungen am Ende nicht viel weniger **Budget** haben als jetzt. Aber man geht ja nicht nur wegen des Geldes zur Arbeit, sagt die Mutter.

Was sie ärgert, sind die vielen Zeitfresser im Alltag. Ein dichtes **Nahverkehrssystem**, auf das man sich verlassen kann, und weniger Bürokratie würde schon weiterhelfen.

Kein Platz in der nächsten Grundschule für den Sohn

Die Karten der **Krankenversicherung** der Kinder sind auch so ein Alltagsproblem. Hätte jeder Elternteil eine, wäre so manche Hektik überflüssig, wenn ein Anruf aus der Kita kommt. Sie haben schon bei der Krankenkasse danach gefragt, aber da führt kein Weg hinein. Im Frühjahr fährt die Mutter mit ihren Söhnen zur Mutter-Kind-Kur. 40 Einrichtungen musste sie anschreiben, bevor sie einen Platz fand.

Oder die Einschulung von Justus, die im Sommer ansteht. Daran arbeiten sie sich gerade mit den Behörden ab. Es gibt eine **Grundschule**, die nur 100 Meter vom Arbeitsplatz der Mutter entfernt liegt, das wäre eine Riesenerleichterung im täglichen Management, aber von dort kam eine Absage. Sie haben [keinen Platz frei](#). In der Grundschule ihres Einzugsgebietes auch nicht. Der Bund, finden sie, lässt die [Kommunen](#) beim Zuzug der Flüchtlinge im Stich, Kitas und Schulen müssen ausgebaut werden.

Halbjahr ohne Geschichte, Musik und Medienkunde in der Apoldaer Schule

Überhaupt: Statt all der Ankündigungen und Reden müssten die Politiker endlich mehr für gute [Schulen](#) tun, fordern die Eltern. Das beginne schon mit den äußeren Bedingungen, in der alten **Regelschule** von Eleen findet Unterricht zum Teil in Containern statt, weil sie seit Jahren mit der Sanierung nicht fertig werden, erzählt der Vater. Vor einer Woche wechselte sie auf das Gymnasium, weil sie an der einstigen Schule unter ihren Möglichkeiten blieb.

Ein Wechsel mitten im Schuljahr ist eine Herausforderung, den Eltern wäre es lieber gewesen, sie hätten an der Regelschule Möglichkeiten gefunden, ihre Tochter stärker zu fördern. Sie hat mit ihrer Klassenlehrerin darüber gesprochen. Die Lehrer tun ihr Bestes, aber sie haben an der Schule einfach keine Kapazitäten. Im vergangenen Halbjahr hat Eleen weder in Geschichte noch in Musik und [Medienkunde](#) **Unterricht** gehabt, weil Lehrer fehlten. Der Zustand an den Schulen ist doch ein Armutszeugnis für dieses Land, empört sich der Vater.

Wer viele Kinder hat, kann schnell abgestempelt werden

Ihre Urlaube verbringen sie seit Jahren in skandinavischen Ländern. Der Stellenwert, den Familien mit Kindern dort haben, beeindruckt sie. Das beginne schon mit der Selbstverständlichkeit, mit der herumtollende Kinder im **Restaurant** aufgenommen werden, und endet mit einem Museumsbesuch, für den Kinder oft überhaupt keinen Eintritt zahlen.

In **Deutschland** erleben sie das alles sehr oft anders. Restaurantbesuche als Familie verkneifen sie sich schon lange. Nicht unbedingt wegen der Kosten, eher wegen der Anspannung, ob die Kleinen auch fein still sind und nicht auffallen. Überhaupt, sie haben schon von Familien mit noch mehr Kinder gehört, dass sie mit abfälligen Bemerkungen bedacht wurden. Wer mit vielen Kindern unterwegs ist, kann schnell abgestempelt werden.

Bei den heutigen Preisen in Thüringen wäre ein Hausbau unmöglich

Und ja, auch über Geld müsse gesprochen werden. Vor zehn Jahren sind sie in ihr Haus mit kleinem Garten am Stadtrand von Apolda gezogen. Sie wissen aber auch, dass an einen Hauskauf bei den heutigen Preisen nicht mehr zu denken wäre, obwohl sie beide gute Jobs haben. Natürlich sind ihre vier Kinder ihr Glück. Aber eben genauso eine Herausforderung, auch finanziell. Das große Familienauto kostet mehr als ein schicker **Sportwagen**, aber sie brauchen nun einmal Platz für sechs Menschen. Wenn Steuern steigen, sollten solche Bedarfe berücksichtigt werden. Das ist nur ein Beispiel, es setzt sich fort mit hundert weiteren kleinen Dingen, die sich summieren.

Beitragssteigerungen der Kassen fressen Erleichterungen auf

Die Lebensleistung, vier Kinder großzuziehen, müsste sich viel stärker in der späteren [Rente](#) niederschlagen, finden sie. Das wäre gerecht. Oder in den Kosten für die **Pflegeversicherung**. Die Erleichterung durch die Abstufung nach Kinderzahl seit zweieinhalb Jahren sei doch längst von den [Beitragssteigerungen](#) aufgeessen, sagen sie.

Es müsste, wünschen sich die Eltern, ein Gremium geben, dass jedes Gesetz, jede neue Regelung überprüft, wie es sich konkret auf **Kinder** und damit auf Familien auswirkt.

Familien sind Randthemen in den Wahlprogrammen

Sie haben sich die **Wahlprogramme** der Parteien durchgelesen. Das Thema Kinder und Familien tauche überall eher als Anhängsel auf, nicht als hartes Thema. Familien sagen, sie

Quelle: <https://www.thueringer-allgemeine.de/politik/article408312473/kinderreiche-familie-wir-haben-keine-lobby.html>

Thüringer Allgemeine vom 16.02.25

Von Elena Rauch

haben keine Zeit, um sich laut für ihre Interessen einzusetzen, sie haben mit ihrem Alltag zu tun. Sie haben keine Lobby. Noch besser wäre es, sie würde überflüssig, wenn Politik endlich [Familien](#) als Zukunft des Landes begreifen würde.